

St. Peters Bote,

Die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und liefert bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00  
In den Staaten u. Ausland, \$2.50  
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kalenderblätter werden zu 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$2.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. s. w. an

ST. PETERS BOTE,  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 50. Münster, Sask., Donnerstag den 27. Januar 1921. Fortlaufende No. 882.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
\$2.50 to the United States and abroad  
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:  
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
ST. PETERS BOTE,  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Ausland

Paris. Nachdem der deutsche Abgeordnete Derman am 18. Januar mit Deutschlands Antwort auf die 41 Fragen, die von den Alliierten in der Konferenz in Brüssel gestellt worden waren, in Paris eingetroffen war, hielten die Sachverständigen eine Sitzung ab, in der sie einen Bericht an den Obersten Rat, der am 24. Jan. hier zusammentrat, ausarbeiteten. Der Inhalt der deutschen Note wurde nicht preisgegeben, aber man glaubt, daß Deutschland Beweise dafür erbracht hat, daß es keine Entschädigung in Geld entrichten kann, außer wenn es Oberschlesien behalten darf. Wenn Frankreich auf diesen Vorschlag eingeht, so erbietet Deutschland sich, wie es heißt, im nächsten Jahre mit Geldzahlungen zu beginnen und außerdem eine Armee zu stellen, um die Bolschewiki zu bekämpfen, wenn diese versuchen sollten, in das westliche Europa vorzudringen. In Hinsicht auf diese Vorschläge Deutschlands wird dem Wechsel in der französischen Regierung Bedeutung beigegeben, weil man glaubt, daß Englands Ansicht, Deutschland solle zum Bufferstaat gegen Rußland gemacht werden, von Brand geteilt wird. Hierzu bemerkt die Zeitung „Petit Parisien“: „Premierminister Briand kommt in der ersten Stunde für Frankreich ins Amt. Wenn Frankreich weitere Hinausschiebung der Festsetzung der Entschädigungssumme verlangt, so sind gute Gründe für die Annahme vorhanden, daß Großbritannien Amerikas Beispiel folgen und sich vom Obersten Rate zurückziehen wird.“

Laut einer Berliner Depesche an das Journal „einigten sich französische, britische und deutsche Delegierte darauf, den Plan auf Festsetzung des Gesamtbeitrags der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung fallen zu lassen und durch jährliche Zahlungen zu ersetzen. Nach dem Echo de Paris beabsichtigt Premier Lloyd George in der Zusammenkunft mit Premier Briand am 25. Jan. die Frage des internationalen Kredits zu behandeln. Er wird hierbei von dem Gedanken geleitet, alle wirtschaftlichen Krisen, welche bestehen, zu lindern.

Wie die Pariser Bresse schreibt, bedeutet das Ausschließen der Vereinigten Staaten aus dem Vorkriegsvertrag, daß sehr bald nach dem Amtsantritt des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten die Räumung des Rheinlandes durch amerikanische Truppen erfolgen wird. Man glaubt hier, daß das Endezeit in einer völligen Räumung des Rheinlandes seitens der alliierten Okkupationstruppen bestehen wird, was dann eine einwirkende Revision des Friedensvertrages von Versailles nach sich ziehen muß. Frankreich hat bereits, allerdings erst unoffiziell, bei England angefragt, ob es bereit sein würde, das amerikanische Okkupationsgebiet am Rhein zu übernehmen, da Frankreich außer Stande sei, erhöhte Finanzlasten zu tragen, welche eine Vergrößerung seines Okkupationsgebietes nach sich ziehen würde. Da man hier der Ansicht ist, daß Englands Antwort ablehnend ausfallen wird, weil es in Irland alle Hände voll zu tun hat, glaubt man in maßgebenden Kreisen, daß der Abzug der amerikanischen Okupa-

tionstruppen die Rückgabe des gesamten Rheinlandes an Deutschland noch im Laufe des kommenden Sommer bedeuten wird.

Berlin. Die deutschen Tauchbootingenieure, die seit dem Ausbruch des Krieges fortgesetzt, haben nunmehr ein Tauchboot vom Konventionstypus erfunden, durch welches ihrer Versicherung zufolge der Kampf zur See sich in künftigen Kriegen völlig anders gestalten wird. Es ist ihnen gelungen, die Tauchboote vor Wasserbomben zu schützen und außerdem sind die neuen Tauchboote im Stande, in jeder beliebigen Lage ihre Torpedos abzufeuern, während bisher die Tauchboote in eine bestimmte Lage gebracht werden mußten, ehe die Torpedos abgefeuert werden konnten.

Deutschland findet keinen Gefallen an seiner neuen republikanischen Flagge, und ernstlich trägt man sich mit dem Gedanken, die alten Reichsfarben wieder einzuführen. Die Nationalisten und die Demokraten sowie die Zentrumspartei beantragen die Abhaltung einer landweiten Volksabstimmung, um das Schwarz-rot-gold der Republik durch die Farben des alten Reichs zu ersetzen. Selbst das pazifistische „Tageblatt“ erklärt, die republikanische Flagge sei „ein Stück Sentimentalität, welche den Weg der Republik nur schroffer gestaltet.“

Kopenhagen. Nach einer Depesche an die Zeitung „Berlingske Tidende“ wurden 68 Personen getötet, als ein mit Benzin gefüllter Behälter auf einem Zuge zwischen Suga und Kongorod in Rußland explodierte. Die Wagen des Zuges wurden zertrümmert. In dem Zuge befanden sich 82 Passagiere.

London. Nach einer Wiener Depesche aus Wien wurde vom Grafen Julius Andrássy in Budapest eine neue Partei gegründet, welche Wiedererrichtung des vormaligen Kaiserthums und eine Vereinigung mit Österreich verlangt.

Eine Depesche aus Rom meldet, das nationale Kabinett sei einstimmig zu der Entscheidung gekommen, daß es Italien unmöglich sein werde, in der bevorstehenden Sitzung des Obersten Rats in Paris irgend eine Maßnahme anzukündigen, die darauf hinausläuft, Deutschland zu zwingen, den Bestimmungen des Vertrages von Versailles vollständig nachzukommen, oder die Türkei zu zwingen, sich an die Bestimmungen über den Nahen Osten, wie jetzt getroffen, anzuschließen zu geben.

Rom. Es heißt, daß die italienische Regierung den folgenden Standpunkt einnehme: 1) Italien verlangt vollständige Freizügigkeit des Handels in seiner auswärtigen Politik; 2) Italien glaubt nicht, daß Deutschland länger zu fürchten ist; 3) Italien weigert sich, an irgend einer Politik teilzunehmen, die Deutschland verhindert, sich wirtschaftlich schnell zu erholen; 4) Italien akzeptiert keine Möglichkeit eines russischen Bündnisses; 5) Italiens Aneignung gegen Jugoslawien ist mit dem Vertrage von Rapallo vereinbar; 6) Italien verlangt freien Hand für die diplomatische Anerkennung der Sowjets zu haben; 7) Italien hält die Revision des Vertrages von Sevres für unbedingt notwendig, damit das wirtschaftliche Gleichgewicht im Balkangebiet wieder hergestellt werde; 8) Was

die widerstreitenden Interessen Englands und Italiens im Nahen Osten angeht, so wünscht Italien Englands Freundschaft, wird sich aber von allen Bündnissen fernhalten, die auf Englands größere Macht begründet sein würden; 9) Alle Kriegsbündnisse sollten aufgelöst werden, und jede Nation sollte vollständige Freiheit haben, ihre eigenen nationalen Probleme zu lösen.

## Aus Canada

### Saskatchewan.

Prince Albert. Das Empire Theatre in Prince Albert wurde am 20. Januar gänzlich durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf \$90,000 und es war für \$45,000 verichert. Das Theater wurde im Jahre 1910 von J. E. Burrichter aus St. Paul, Minn., gebaut und war eines der besten Theatergebäude im westlichen Canada. Das Feuer brach früh morgens hinter der Bühne aus und verbreitete sich schnell über das übrige Gebäude so daß um elf Uhr morgens das ganze Gebäude bis auf einen Teil der vorderen Mauer in Trümmer lag. Das Theater gehörte einer Gesellschaft, deren Präsident R. W. Morton von Prince Albert ist. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Regina. Immer noch kommen große Sendungen Liquor in dieser Provinz an; es verlautet, daß die Vorräte groß genug seien, um einen zweijährigen Bedarf decken zu können.

Hon. Charles A. Dunning, der Provinzial-Schatzmeister, gibt bekannt, daß seit der Wiedereröffnung der Propaganda am 26. Oktober 1920, bis jetzt für einen Wert von \$500,000 provinzielle Farmdarlehensschemata abgesetzt worden sind. Obwohl eine Anzahl Personen von anderen Provinzen ihr Geld in die Farmdarlehensschemata angelegt haben, so ist doch die große Mehrzahl der Anleiher in der Provinz Saskatchewan untergebracht worden.

Saskatoon. Hier hat sich die sogenannte Moderation League gebildet, eine Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Temperenz Akt zu widerstreifen.

Waldock. Eine Frau, die schon während der letzten 15 Jahre im hiesigen Dienst lebte, hat an Ausmaß der Behörden haben die notwendigen Schritte ergriffen, um ein weiteres Anstellungsverhältnis zu erhalten.

Monkton. Peter Zacharias von Kollern wurde vom Polizeigewalt zu Prince Albert mit \$200 Strafe und Kosten belegt, weil er eine Person einen „Tip“ gegeben hätte, wo man alkoholisches Getränk kaufen konnte.

## Manitoba

Winnipeg. W. B. Carr, ein Mitglied der britischen Sozialistischen Partei, der monatlich als Organisationsleiter der „One Big Union“ den canadischen Western durchreist und in Arbeiterkreisen durch seine radikalen Auslassungen häufig nicht geringe Erregung verursacht hat, wird von der Dominionregierung ausgewiesen werden. Es sind ihm bereits seine Deportationspapiere zugestellt worden.

Frau John C. Young, 101 Thompson Drive, Starvation Creek, machte ihrem und ihres 18 Monate alten Kindes Leben ein freiwilliges Ende. Die Unglückliche, die beabsichtigte, den Verstand zu verlieren, bereitete alles aufs genaueste vor. Sie schrieb vier Briefe, schickte ihr sechsjähriges Töchterchen mit einem Koffer zu einer befreundeten Familie in Norwood und trat dann den Todesweg an. Sie schob ihr Kind in den Kinderwagen morgens um 10 Uhr in ein unbewohntes Haus in der Nachbarschaft, nahm ein Stück Backsteine mit und erhängte dann das kleine Kind daran und schickte sich selbst in den Keller. Ihr Mann erfuhr durch das Telefon von Norwood aus, daß ein Unglück geschehen sei, eilte von seiner Arbeitsstelle an Lipton Street nach Hause, um dort den Brief seiner Frau zu finden, in dem sie ihm den schrecklichen Schritt den sie unternehmen würde, bis ins Einzelne mittleilte. Er eilte nach dem von ihr bezeichneten Hause und sah den Tod seiner Frau im Fenster liegen. In der Küche, das Schlimmste bestätigte zu finden, lag er, dann in den Keller hinab und sah dort die Leichen seiner Lieben. Frau Young war seit dem Tode des Zwillingbruders des Kleinen, den sie im Tode mitnahm, schwermütig gewesen. Sie war eine sehr geschickte Klavierpielerin, Sängerin und hatte die Universität besucht; sie gehörte zu der Sekte der Christadelphianen.

## Ontario

Ottawa, Ont. — Canada hat eine neue Handelsvereinbarung mit Frankreich abgeschlossen, wie hier amtlich bekannt gegeben wurde. Der Vertrag sieht einen Minimaltarif für Canada, Anhebung eines solchen für Frankreich betreffs in dem Abkommen 1907-08 eingeschlossen waren und nun beträchtlich erweitert worden sind. Auch bestimmt er einen bestimmten prozentualen Tarif für gewisse andere Artikel.

Worcester, Mass. Am 19. Januar wurden durch Feuer zwei große Geschäftsgebäude an Main Street zerstört und zwanzig Mietswohnungen und ein Theater bedroht. Der Brandschaden wird auf \$2,000,000 geschätzt. Das Feuer war, wie man annimmt, im Knowles-Gebäude, das sieben Stockwerke hatte, entstanden, aber die Entstehungsursache wurde nicht festgestellt. Von diesem Gebäude sprangen die Flammen auf ein gegenüberliegendes Gebäude von fünf der gleichen Höhe über und ergriffen dann andere Häuser. 21 Feueralarne wurden gegeben, und Feuerwehrabteilungen aus Boston, Fitzburg und anderen anliegenden Orten kamen nach Worcester und halfen den Brand zu bekämpfen.

## Das neue St. Peters Kollegium.

Am 4. Nov. 1920 brachte der St. Peters Bote eine allgemeine Uebersicht über die für das neue St. Peters Kollegium eingezahlten und subskribierten Gelder. Wir hoben damals hervor, daß sich die Gesamtsammlung aller aus allen Quellen eingelaufenen Gelder mit Beizahlung der durch Noten verprochenen Beiträge auf \$68,180.03 belaufen habe. Der Kolonibus-Ritter-Fond ist weiterhin um \$140.45 in bar und der Kollegiumsfond um \$305.50 vermehrt worden, so daß die Gesamtsammlung sich jetzt auf \$68,625.98 stellt. Die Beiträge, für welche Noten abgegeben wurden, belaufen sich auf \$40,552.00. Von diesen Noten sind bis jetzt \$9,519.70 abbezahlt worden. Folglich sind noch Noten im Betrag von \$31,032.30 abzutragen. Zu Bar ist bis jetzt die städtische Summe von \$7,593.68 eingegangen. Davon lieferte der „Drive“ der Kolonibus-Ritter \$24,565.23, der Kollegiumsfond \$12,018.45 und der deutsche Lehrstuhl \$1010.00.

Die Auslagen für das neue Kollegium belaufen sich am 4. Nov. 1920 auf \$10,147.11. Jetzt belaufen sich die Ausgaben für das Kollegium auf \$30,933.53. Das Palastentloste rund \$24,000, und für das Material mit Fracht für den Oberbau wurden bereits nahezu \$7000 anbezahlt. Das Bargeld an Hand beläuft sich gegenwärtig auf \$6712.17. Seit Neujahr kommen durchschnittlich jede Woche drei bis fünf Eisenbahnwagen mit Bausteinen für den Oberbau an. Jede Woche kamen sogar sieben Güterwagen voll an. Bewundernswert ist der Eifer, mit dem die guten Leute von der Pfarrgemeinde von Münster unentgeltlich helfen die Bretter anzuladen und auf den Bauplatz zu fahren. Gott segne sie dafür! Bald wird die Hälfte der benötigten Bausteine angeliefert sein. Aber soweit ist nur ein Teil der Bausteine bezahlt. Um für alle zahlen zu können, ist eine große Geldsumme erforderlich, wozu die oben erwähnte vorhandene Geldsumme von \$6712.17 bei weitem nicht ausreicht ist. Diese Summe ist allem schon wohl für die Frachtaufwendungen nötig. Die Fracht kostet schrecklich viel Geld. So kostet z. B. die Fracht für nur einen Güterwagen voll Bausteinen von Redcliffe, Alberta, bis Münster die ungeheure Summe von \$185.

Wir möchten daher die guten Leute, welche gelegentlich des Kolonibus-Ritter-„Drive“ letztes Jahr Noten für das große Werk abgegeben haben, recht dringend bitten, diese Noten doch recht bald zu bezahlen. Durch rechtzeitiges Zahlen der Noten wird uns ein überaus großer Dienst und Gefallen erwiesen. Wer es bisher irgendwie machen kann, soll seine Note jetzt gleich bezahlen. Es das für eine schätzenswerte Hilfe wäre das für uns, wenn auch nur die Hälfte der noch ausstehenden \$31,032.30 Notenbeträge innerhalb des nächsten Monats bezahlt werden würde!

Denjenigen lieben Leuten, welche ihre Noten bereits einbezahlt haben, danken wir hiermit recht herzlich für ihre liebe Hilfe. Möge der St. Peter sie alle reichlich dafür belohnen und vergelten! Vergelt's Gott tausendmal!

## Wie viele Katholiken zählt die Diözese Prince Albert?

Auf Seite 6 und 7 dieser Zeitung veröffentlichten wir mit der guten Erlaubnis des hochwürdigsten Vorgesetzten den Census der katholischen Bevölkerung in der Diözese Prince Albert. Wir sind überaus dankbar, daß unsere lieben Leser denselben mit dem größten Interesse durchstudiert haben. Derselbe zeigt, daß sich in der Diözese über 10,000 Katholiken befinden, von denen 15,324 die französische, 11,945 die deutsche, und 6746 die englische Sprache ihre Muttersprache nennen; die Zahl der katholischen Polen beläuft sich auf 946, die der Katholiken Tschechen auf 1521, die der Ungarn auf 846. Etwa 627 Katholiken sprechen andere Sprachen. Ferner befinden sich in der Diözese 6556 katholische Familien, die durchschnittlich aus 6 Personen (Vater, Mutter und 4 Kinder) bestehen. Die Zahl der katholischen Familien und alle anderen Personen, unter welche auch die kathol. Lehramtspersonen (Priester, Lehrer, etc.) zu rechnen sind, beträgt 1890.

Die Herstellung des Census, mit dem der St. Peter Bote beauftragt wurde, von Prince Albert und der Redaktion des St. Peters Bote beauftragt wurde, war eine sehr schwierige Aufgabe. Schon im Mai 1920 nahmen die beiden genannten Redakteure die Arbeiten in Angriff und konnten an alle Priester der Diözese die Befragungen ausgeben, und zwar der hochw. h. P. A. M. I., an die französisch redigenden, der hochw. h. P. A. M. I., an die deutsch, englisch, ungarisch und polnisch redigenden Priester. Die Befragungsformulare nebst einem Begleitschreiben des damaligen Administrators der Diözese, des hochw. h. P. A. M. I., von Saskatoon, in dessen Auftrag der Census aufgenommen wurde, mußten sich von den respektiven Redakteuren gedruckt werden. Tausende Schichten wurden dann noch ein herzliches Begleitschreiben vom Redakteur selbst mit der nötigen Erklärung beigegeben. Die meisten Priester machten sich sofort bereitwillig an die Arbeit, stellten die Formulare gewissenhaft aus und sandten sie ein. Einige indessen, wahrscheinlich im Eifer der Eiferer, ließen sich Zeit über verstreichen, so daß die Formulare in Europa auf Besuch über waren, so daß Losen erstickt werden mußten, den Census auszuführen. Nur von einer Pfarrgemeinde haben wir es uns unmöglich überhaupt einen Bericht zu erhalten. Am großen Ganzen aber glauben wir, daß der Census so vollständig zustande gekommen ist, wie es dem Fleiße eines Menschen möglich ist, ihn herzustellen. Viel Mühe kostete auch die Zusammenstellung und Tabellierung.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Store SASK.